

Redaktion:

Wien, VI., Campendörferstraße 78.

Abonnement-Preise:

Für Oesterreich-Ungarn mit freier

Postzuführung:

Halbjährig 80 kr.

Vierteljährig 40 kr.

Für Deutschland:

Vierteljährig (unter Ruvert) 70 kr. =

Mark 1.20.

Für das übrige Ausland:

Vierteljährig 58 kr. = 1 Jrl. 25 Cent.

Einzelne Exemplare 6 Kr.

Die Zukunft erscheint an jedem 2. und 4. Donnerstag im Monat.

Unseres Agitationen sind portofrei.

Die Zukunft

Zentralorgan

der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Oesterreichs.

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!

Administration u. Expedition:
Wien, VI., Campendörferstraße 78.

Inserions-Gebühr:

Für Anzeigen von Parteigenossen:
5 kr.

Für Anzeigen von Privatpersonen:
10 kr.

die dreimal gespaltene Zeile oder deren Raum.

Wir erlauben bei allen Geldsendungen sich der Postanweisungen zu bedienen.

Manuskripte

werden nicht zurückgegeben.

Nr. 94.

Wien, Donnerstag 13. September.

1883.

Parteigenossen! Bergeht der Familien der Inhaftirten nicht.

Genossen!

Durch die systematisch inszenirten Verdächtigungen, Verdröngungen und Verläumdungen, welchen wir seit geraumer Zeit von der gesammten Gegnerschaft ausgesetzt sind, sahen wir uns endlich veranlaßt, dagegen Front zu machen; leider wurde uns durch die Konfiskation wiederum der Weg zu unserer Rechtfertigung versperrt. Die Genossen ersuchen hieraus, daß man uns mit allen Mitteln zu verurtheilen sucht, daher ist es doppelte Pflicht eines jeden Genossen, für unsere gerechte Sache mit aller zu Gebote stehender Kraft einzustehen und mit Mut und Unererschrockenheit dieselbe zu verteidigen, bis wir gesiegt haben. Unser Sieg ist der Sieg über die Reaktion, der Sieg über alle Ungerechtigkeit und Knechtschaft.

Die Redaktion.

Durch Kampf zum Sieg!

Konfiszirt.

J. P.

Sozialpolitische Rundschau.
Oesterreich-Ungarn.

Wien.

Konfiszirt.

Unsere Blätter, insbesondere „Die Zukunft“, werden regelmäßig konfiszirt, ohne daß es dem Herrn Staatsanwalt auch nur ein einziges Mal einfallen möchte, eine Anklage zu erheben, was doch gewiß einem jedem Menschen zunächst auffallen muß, wenn sich „Die Zukunft“ nun schon gar so gefehlwidrig verhält. Schon wiederholt haben wir diesen Gedanken Ausdruck gegeben, leider bis dato umsonst. Dafür sind wie auf Kommando sämtliche Tages- und andere Blätter einstimmig im vollen Kampfe gegen uns, wobei es, wie Jedermann weiß, an Beschimpfungen und gemeinen Angriffen nicht fehlt.

Es ist geradezu erstaunlich, welcher Aufmerksamkeit sich „Die Zukunft“ nicht nur in allen Theilen des Reiches, sondern auch in allen Ländern deutscher Zunge erfreut. Es ist dies für uns umso schmeichelhafter, als sich alle offenen und verkappten Feinde des nach wirklicher Befreiung strebenden arbeitenden Volkes wie zu einem einzigen brüderlichen Bunde gegen uns verschworen haben; voran allen Anderen marschiren die Herren „Auch-Sozialisten“, welche sich stets eingebildet, die Unüberwältlichkeit der heute herrschenden Klassen — die Herrschaft über das Volk — anzutreten und nun die allerdings für sie fatale Entdeckung machten, daß dasselbe sich entschieden gegen ihre volksbeglückende „Herrschaft“ verhält. Wahrhaftig, wir sind stolz über diese Erfolge, diese wunderbaren Farbennüancen politischer Groß- und Kleinräumerei zu einem Bunde gegen uns vereinigt zu sehen.

Konfiszirt.

einzigster Ruf tönt uns von allen Seiten entgegen: „Tod und Vernichtung den Radikalen!“

Konfiszirt.

Zeit. Die Zahl derer, welche die Sache des Leidenden und Darbenden Volkes ernsthaft vertreten, vermehrt sich in demselben Verhältnisse, in welchem sich der Eifer unserer Gegner, uns zu vernichten, steigert. Das ist für uns auch das untrüglichste Merkmal, das richtige Fahrwasser gefunden zu haben. Als Vorkämpfer der enterbten und bedrückten Menschheit können wir nur von allen Privilegirten und Günstlingen der bestehenden Gesellschaftsordnung gehaßt und bekämpft werden, da wir nur dann unsere Pflichten voll und ganz erfüllen können, wenn

wir einen Kampf gegen alle Monopole und Privilegien führen, da dieselben nur auf Kosten der Freiheit und des Wohlbefindens der Enterbten existiren.

Seit einer Reihe von Wochen wird uns jede freie Versammlung regelmäßig verboten. Eine freie Metallarbeiter-Versammlung mit der Tagesordnung, warum das Fachblatt eingegangen, eine allgemeine Versammlung mit der Tagesordnung: 1. die Arbeiter zu den Genossenschaften. 2. Die neue Gewerbe-Gesetzgebung, eine freie Tischler- und eine freie Spengler-Versammlung, kurz jede Versammlung, welche von unserer Seite einberufen war, wurde verboten.

Am 2. d. M. berief Genosse Schustaczek eine Volksversammlung unter freiem Himmel in Vogelshang's Garten zu dem Zwecke ein, um über die eingetretene Verteuerung der Lebensmittel und der Wohnungsmiete zu sprechen, welche gleichfalls verboten wurde.

Konfiszirt.

Verurteilt wurden am 5. d. M. wegen der Schottenring-Demonstration: M. Gruschka zu 4 Jahre mit 2 Fasttage, F. Müllner zu 8 Monaten und 1 Fasttag schweren Kerker, F. Schrutka zu 3 Monate strengen Arrest, Josef Glack, Johann Döglmeier zu 1 Monat Arrest, Franz Bröza und Josef Scholdan zu 14 Tagen, Karl Haberl zu 3 Wochen strengen Arrest, Wenzl Womacjla zu 3, Jos. Czermak und Jul. Koller zu je einer Woche, Karl Fischer, Johann Fischer zu 3 Tagen, Fr. Rozmiczil zu 4 Tagen und Wilhelm Rabas zu 14 Tagen Arrest; freigesprochen wurden: Masly, Moser, Spannerhauser und Beschina. Die beiden Ersteren der Verurteilten haben die Nichtigkeitsbeschwerde eingereicht.

Bei Gelegenheit der Schottenring-Demonstration hätte es die Wiener Polizei mit sammt ihren ergebenen „Reinungsmachern“ gar so gerne gesehen, wenn sie einige der „bekannten Arbeiterführer“, wie sie sich auszudrücken belieben (trotzdem wol keiner unserer Genossen eines Führers mehr bedarf) hinter Schloß und Riegel bekommen hätte. Sofort erschienen in den Berichten auch ganz direkte Beschuldigungen, so auch gegen Genossen Peukert, derselbe sei auf einer Bank gestanden und habe das Lösungswort ausgegeben, sowie nach einem anderen Blatte das betreffende Schlagwort im Redaktionslokale der „Zukunft“ ausgegeben worden sei. Hübische Demunziationen, da es wol überhaupt keines Lösungswortes bedurft haben wird und nachdem Genosse Peukert gar nichts Positives von dieser Demonstration gewußt, so war das Ganze offenbar nur darauf berechnet, die Gelegenheit zu benützen, um den bekannten Genossen Eins zu versehen. Dies veranlaßte auch den Genossen Peukert, an die „W. Allgem. Stg.“ eine diesbezügliche Berichtigung einzufenden, um den betreffenden Blättern ihre gewohnheitsmäßige Lügenhaftigkeit einmal unter die Nase zu halten. Einige ausländische Lügenorgane bekannter Waffensuppen-Kouleur glaubten nun ihrerseits dem Genossen Peukert etwas am Zeuge sitzen zu müssen, insbesondere auch die „N. D. Volksztg.“ glaubt sich berufen, Peukert gute Lehren zu erteilen, daß es unter Umständen geboten sei, selbst wenn man keinen direkten Anteil hat, die Sache des Volkes zu verteidigen. Die gute Waise kann sich vollkommen beruhigen, es ist gewiß Niemandem eingefallen, aus der Berichtigung eine Verleugnung der Sache des Volkes herauszulesen, da Jedermann wußte und weiß, daß Genosse Peukert

Konfiszirt.

berichtet wird, daß die Demonstration nicht von den Herausgebern der „Zukunft“ ausging, so ist die Partei damit noch nicht ausgeschlossen, da die „Zukunft“ eben nicht die Partei ist.

Konfiszirt.

Im Laufe dieser drei Wochen haben wieder eine große Anzahl von Verhaftungen und Hausdurchsuchungen stattgefunden.

In Floridsdorf fand am 8. d. M. ein Arbeiterausflug nach dem Blumberg mit Hindernissen statt. Derselbe wurde nämlich von der Polizei bewilligt, aber von der Bezirkshauptmannschaft Korneuburg verboten. Da über herrschte unter den Floridsdorfer Arbeitern eine ungeheure Aufregung. Erst auf direktes Verwenden des Herrn Dr. Elbogen bei der Statthalterei wurde derselbe noch gestattet und verlief in schönster Freude und Ruhe.

Frage. Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, hat sich die Lage des Genossen Fischer noch fast

um nichts gebessert. Derselbe ist allein in einer kleinen, ungesunden Zelle als gemeiner Verbrecher internirt, so daß derselbe wochenlang so stark an Skorbut litt, daß er kaum aufstehen konnte, ohne daß ihm trotz seines Ersuchens ärztliche Hilfe zu Teil geworden wäre. Möge sich Jedermann zu diesen Tatsachen selbst den nötigen Kommentar machen.

Reichenberg. Die erste Nummer unseres neuen Kampfgenosse, „Der Radikale“, ist bereits nach der ersten Konfiskationsweise erschienen und verspricht, in seiner ganzen Anlage ein wackerer Mitkämpfer für unsere gerechte Sache zu werden. Mögen die Genossen allerorts für eine rege Verbreitung desselben Sorge tragen.

In der Fabrik von A. Tenckler's Söhne ist vor einigen Tagen ein Streik der Weber wegen Lohnreduktion ausgebrochen. Wir werden in der nächsten Nummer noch einmal darauf zurückkommen. Wie wir in letzter Stunde erfahren, ist die Arbeit bereits wieder aufgenommen worden.

Aussig. Ein ganz unerhörter Fall hat sich hier mit den Genossen Schvec und Nase zugetragen. Dieselben wurden vom hiesigen Bürgermeister am 16. April 1884 ausgewiesen. Dieser famose Ulas eines noch famoserem, liberalen Bürgermeisters lautet wörtlich:

„An Herrn Johann Schvec in Aussig. Sie sind von dem k. l. Landes- als Strafgericht Prag wegen Geheimbündelei zu drei Wochen Arrest verurteilt worden. Dies veranlaßt den gefertigten Stadtrat, folgendes Erkenntnis zu fällen:

Sie werden hiemit aus der Stadt Aussig und ihrem Territorium ausgewiesen und haben binnen drei Tagen bei sonstiger Anwendung von Zwangsmaßregeln Aussig und den Stadtbereich zu verlassen.

Gründe:

Die unmittelbare Folge der eingangs erwähnten Bestrafung ist der Verlust ihrer Unbescholtenheit. Personen, welche keinen unbescholtenen Lebenswandel führen, braucht die Gemeinde in ihrem Bereiche nach § 11 der Gemeinde-Ordnung vom 16. April 1864 nicht zu dulden (sic!), sobald sie Auswärtige sind. Zu Auswärtigen gehören nach der Definition im § 6 der stürten Gemeinde-Ordnung auch Sie, weil Sie weder hier heimatsberechtigt sind, noch hierorts einen Realbesitz haben oder über irgend einem Gewerbe oder Einkommen hierorts Steuer entrichten.

Stadtrat Aussig, am 29. Juli 1883.

Der Bürgermeister: Jos. Ranneberger m. p.“

Brünn. Am 19. v. M. fand in Brünn eine von dem politischen Vereine „Eintracht“ einberufene Volksversammlung statt. Nachdem der Obmann des Vereines, ein gewisser Sedlacek, die Versammlung eröffnet, fragte derselbe, ob die Versammlung damit einverstanden sei, daß er den Vorsitz führe (ganz nach Bourgeoismanier), was trotz einiger slavischer Protestationen abgestimmt und angenommen wurde. In deutscher Sprache fand es dieser Herr gar nicht der Mühe wert, zu fragen, trotzdem eine große Anzahl, wenn nicht die große Hälfte, Deutsche anwesend waren. Nachdem zum ersten Punkte: „Die Frauenemancipation“, mehrere Redner, als: Burian, Zich, Bardorf, Hübels, gesprochen, erhielt auch Genosse Peukert das Wort, was den amtirenden Regierungsvertreter veranlaßte, den Redner bei jeder Gelegenheit zu unterbrechen, d. h. durch seinen allergehorsamsten Diener, den Vorsitzenden Sedlacek, unterbrechen ließ. Wir haben noch nie eine solche Dienstfertigkeit gesehen, als hier der Vorsitzende dem Kommissär bezugte. Einige Proben mögen den Lesern der „Zukunft“ einen kleinen Begriff davon geben. Redner: „Die Frau ist daher unter den heutigen Verhältnissen verpflichtet, den Mann fisisch und moralisch zu unterstützen.“ Kommissär: „Das Wort „fisisch“ kann ich nicht dulden, daß es hier angewendet wird, bitte den Vorsitzenden, dem Redner dies nicht zu gestatten.“ Vorsitzender (hastig): „Ja, ich bitte sich zu mäßigen.“ (Kurze Kontroverse zwischen dem Redner und Kommissär.) Redner (fortfahrend): „... Da gilt es, daß die Frau in diesem schweren Kampfe um's Dasein den Mann mit allen Mitteln zu unterstützen sucht.“ Kommissär (unterbrechend): „Ich kann nicht dulden, daß sie von allen Mitteln sprechen, sie dürfen nur von allen gesetzlichen Mitteln sprechen, eruche den Herrn Vorsitzenden, dem Redner zur Mäßigung zu mahnen.“ Vorsitzender (ängstlich ungeduldig): „Ich eruche Sie noch einmal, sich zu mäßigen.“ Redner protestirt entschieden gegen eine solche Beschränkung der Redefreiheit. Kontroverse zwischen Kommissär und Redner; schließlich ruft der Kommissär: „Ich dulde keinen Widerspruch, sprechen sie so, wie die Anderen, dann werde ich Sie nicht unterbrechen, worauf Redner erwidert, es sei nicht seine Aufgabe, das zu wiederholen, was die Anderen bereits gesagt, sondern das zu

*) Ist das ein gelochter Bürgermeister! Wir sind neugierig auf das Erkenntnis der Prager Statthalterei.

